



Lehrer Marcel Meckel im digitalen Elterngespräch.

FOTO: IGS LENGEDE

# IGS Lengede führt ersten digitalen Elternsprechtag durch

Planungen begannen bereits vor einem halben Jahr – Insgesamt 8000 Euro investiert

VON DENNIS NOBBE

**LENGEDE.** Die IGS Lengede hat kürzlich zweimal in Folge Elternsprechtage in digitaler Form angeboten. Diese Möglichkeit während der Corona-Zeit kam gut an: Nur wenige Eltern nutzten als Alternative zum Video-Gespräch das Angebot, auch vor Ort mit Lehrkräften ins Gespräch zu kommen.

Erstmals konnten Eltern die Gesprächstermine online buchen. „Hohe Priorität hatten für uns einfache Bedienbarkeit und Flexibilität“, erläutert Schulleiter Jan-Peter Braun. Um auf eine kurzfristig geänderte Pandemie-Situation oder ein neues Infektionsschutzgesetz reagieren zu können, hatten die Eltern auch nach der Terminfestlegung die Möglichkeit, den gewünschten Gesprächsort – vor Ort oder online – zu ändern oder das Gespräch abzusa-

gen. Fiel die Wahl auf das Video-Gespräch, so wurde ein Link versandt, auf den die Eltern zum gewählten Zeitpunkt lediglich klicken mussten.

Doch nicht nur für sie sollte der Weg zum Online-Gespräch möglichst einfach sein. „Unser Ziel war es, den Verwaltungsaufwand gegenüber der bisherigen analogen Terminvereinbarung deutlich zu reduzieren“, so Braun. Gelingen sei dies, in dem der gesamte vorangegangene Prozess vollständig automatisiert wurde.

Das sogenannte Open-Source-Projekt stehe nun weltweit allen Schulen, Vereinen, Unternehmen und Privatpersonen kostenfrei zu Verfügung. Finanziert ist es über den Digitalpakt. „Da aufgrund von Expertenanalysen bereits im Juni absehbar war, dass im Herbst die Corona-Fallzahlen wieder steigen würden, begannen wir mit

den Planungen vor den Sommerferien“, erläutert der stellvertretende Schulleiter Hans Knobel.

Bei einem Lehrer-Eltern-Gespräch würden sensible personenbezogene Daten ausgetauscht, insofern habe das Thema Datenschutz höchste Priorität. Nachdem der Europäische Gerichtshof

das sogenannte Privacy Shield, das den Datenaustausch zwischen der EU und den USA regelt, für ungültig erklärte, fielen US-amerikanische Lösungen aus, so Knobel. Die Schule entschied sich letztendlich für das Video-Meeting-Tool „Talk“, bei dem höchste Datenschutz-Standards sichergestellt seien. „Unsere Server waren jedoch nicht in der Lage, bis zu 80 zeitgleiche Video-Gespräche mit mehr als 160 Teilnehmern

störungsfrei zu bearbeiten“, sagt Knobel. Die Schule habe daraufhin 5000 Euro für einen weiteren Server in die Hand genommen. Die sich auf 3000 Euro belaufenden Kosten für Installation und Anpassung habe die Schule über den Digitalpakt abgerechnet.

## ➔ Der Datenschutz hatte oberste Priorität

„Das Anforderungsprofil der IGS Lengede war sehr anspruchsvoll“, so Wolfgang Christmann von der Firma Christmann Informationstechnik und Medien aus Ilse. Um den zu erwartenden Internetverkehr verteilen zu können, seien insgesamt sechs virtuelle Server eingerichtet worden. „Hier griffen wir auf eine ganz neue Technologie zurück, die vom Entwicklerteam noch als ‚experimentell‘ gekennzeichnet war“, so der Geschäftsführer. Um so angespannter waren al-

le Verantwortlichen, als sich zeitgleich 70 Video-Sitzungen aufbauten. „Ein Mitarbeiter von uns überwachte live alle relevanten Daten der Server, des Netzwerks sowie die Internet-Auslastungen“, so Christmann.

Schon eine Minute später habe man festgestellt, dass einer der Server auf Vollast lief. Diverse Eltern-Lehrer-Gespräche bauten sich nicht auf. Doch man habe das Problem lösen können – und 40 Minuten später seien alle Systeme störungsfrei gelaufen. „Wir sind sehr froh, diesen Weg gegangen zu sein“, fasst Braun zusammen. Gerade in der schwierigen Corona-Zeit sei es sehr wichtig gewesen, mit Eltern ins Gespräch zu kommen und dabei Blickkontakt zu haben. Auch zukünftig möchte die Schule ein Online-Gespräch als Alternative zu einem Termin vor Ort ermöglichen.